



Unter den Wallfahrern fanden sich auch zahlreiche Mariannhiller Missionare. Sie gedachten ihres in Dachau verstorbenen Mitbruders P. Engelmar Unzeitig. In der ersten Reihe: (vlnr.) P. Andreas Stadler (Österreich), P. Josef Seitz (Deutschland), P. Martin Boelens (Deutschland), und P. Markus Bucher (Österreich). In der zweiten Reihe: Br. Werner Hupperich (Papua Neu Guinea, zweiter von rechts)

# Schritte der Versöhnung

Pilger machen sich auf den Weg, um in Glöckelberg zu Pater Engelmar Unzeitig zu beten

Text und Fotos von P. Andreas Rohring CMM

Wir wollen für unseren Bruder beten, der in Südafrika als Missionar arbeitet, aber auch für den Schwager, der an den Folgen eines Herzinfarkts leidet.“ Mit diesen Anliegen machten sich die Schwestern von Pater Ernst Plöchl auf die Fußwallfahrt vom österreichischen Grenzort Schöneben zum tschechischen Ort Glöckelberg. Die ehemalige Pfarrei, wo Pater Engelmar Unzeitig 1941 von der Gestapo verhaftet wurde, war an diesem Tag das Ziel von rund 70 Wallfahrern. Sie kamen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, aus Papua Neu Guinea und aus Simbabwe.

Waren es im letzten Jahr noch wenige Wallfahrer, so freuten sich die Organisatoren diesmal über die große Zahl. „Jede Tradition fängt einmal klein an“, sagt Pater Albert Oppitz, Oberer der Österreichischen Provinz. An jedem dritten Samstag im Monat Juni soll künftig eine solche Wallfahrt stattfinden.

Das eine solche Wallfahrt ankommt, davon sind auch Margarete Morawetz und Pauline Schwandner überzeugt. Sie sind zum ersten Mal dabei und

freudig überrascht von der Atmosphäre unter den Pilgern. Sie haben von der Wallfahrt durch Mundpropaganda erfahren.

Der halbstündige Fußmarsch durch den Böhmerwald, vorbei an grasenden Kühen wurde immer wieder für kurze Zeit unterbrochen. Minuten, um über das Leben des im KZ Dachau umgekommenen Mariannhiller Missionars, P. Engelmar Unzeitig nachzudenken.

„Pater Engelmar hat verstanden, daß man dort Missionar ist, wo man von Gott hingestellt wird“, sagte Pater Christoph Eisentraut aus Simbabwe bei einer der Stationen. Er sei nicht verbittert gewesen, als er statt nach Afrika zunächst in die Pfarrei Glöckelberg gekommen sei. Und als er von der Gestapo verhaftet und ins Konzentrationslager nach Dachau kam, habe er mit der Seelsorge unter den russischen Gefangenen begonnen.

Welche Konsequenzen das hatte, erklärte Pater Siegfried Milz aus Würzburg bei einer weiteren Station. Pater Engelmar habe den Einsatz für den Frieden und die Solidarität aller Menschen über seine eigenen Interessen

gestellt. So habe er sich nicht geschämt, freiwillig in den Typhusbarracken des Konzentrationslagers zu arbeiten, wohlwissend, daß er damit sein Leben aufs Spiel setzt.

Die letzten Meter zur Kirche in Glöckelberg führten vorbei an den Grabkreuzen auf dem ehemaligen Friedhof. Diese sind neben der Kirche die einzigen Zeugen der Vergangenheit. Das Dorf gibt es nicht mehr; es wurde nach 1945 zerstört und geschleift. Die Kirche wurde zeitweise als Munitionslager genutzt. Sie verfiel jedoch im Laufe der Jahre. Seit der „Prager Wende“ ist die Kirche wieder offen. Das alte Gotteshaus wurde restauriert. Eines der bunten Chorfenster zeigt Pater Engelmar mitten unter KZ-Häftlingen. Die Kirche von Glöckelberg – so ist es der Wunsch vieler Gläubigen an diesem Tag – soll zur Friedens- und Versöhnungskirche werden. Dies kam vor allem in den Fürbitten beim abschließenden Gottesdienst zum Ausdruck. Ein Wallfahrerin: „Bitten wir den Herrn, daß das Versöhnungswerk von Pater Engelmar, auch in unseren Tagen fortgesetzt wird.“ □



P. Martin Boelens feierte den Wallfahrtsgottesdienst



An der Grenzstation Schöneben startet die Wallfahrt



Mit 16 Monaten ist Christoph der jüngste Wallfahrer

„Im übrigen ist mein ganzes Sinnen und Trachten weiter einzig darauf gerichtet, den Menschen Gottes heiligen Frieden zu erbitten und zu vermitteln.“

am 21. September 1944



Der Gottesdienst bildet die Grundlage der Wallfahrt



Stationen laden immer wieder zum Eintritte



P. Siegfried M... erzählt aus dem Leben von P. Engelmar



Der Weg führte von der Kirche zum Friedhof